

### Folie 1

Herzliche Grüsse vom Vorstand der SMM und der Geschäftsleitung, gemeint sind damit Heike Geist und ich. Wir sind dankbar, von euch eingeladen zu werden und sind insbesondere dankbar, eine so missionarische Gemeinde wie euch zu haben. Seid alle gesegnet für euer so grosses Engagement für die Mission, die uns Jesus Christus gegeben hat.

Vorab noch zum Thema Sprache. Ich werde Hochdeutsch reden, weil es für mich einfacher ist als Berndütsch! Ich bin aufgewachsen als Schweizer im Elsass und mein Dialekt ist eine Mischung von Baslerisch und Elsässisch.

### Folie 2

*Darum geht zu allen Völkern und macht die Menschen zu meinen Jüngern. Dabei sollt ihr sie auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes taufen (Markus 16.15-16) (2. Korinther 5.20) 20 und sie belehren, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Und seid gewiss: Ich bin jeden Tag bei euch, bis zum Ende der Zeit."*

### Folie 3

Ähnliches steht im Markus Evangelium Kapitel 16:

**Sie aber gingen überall hin und predigten die gute Botschaft. Der Herr wirkte durch sie und bestätigte ihr Wort durch wunderbare Zeichen.**

Damals war ihr Wirkungskreis noch sehr lokal, in Jerusalem und die umgebende Region. Später ging es zu allen Völker weltweit, jedenfalls in ihre damals bekannte Welt.

### Folie 4

Im 2. Korintherbrief 5.20 steht:

*So sind wir nun **Botschafter** für Christus, und es ist Gott, der durch uns mahnt.*

Also sind wir alle als Christen in Gottes Mission täglich unterwegs. Einige hier und andere anderswo in der Welt. Die meisten von uns sind für Jesus unterwegs. Wir alle sind eingeladen, in allen Bereichen unseres Lebens Botschafter Christi zu sein.

### Folie 5

Schaut euch mal folgendes Bild an:

Bei einer Umfrage im April 2015 hielten Passanten in Norddeutschland den Kreuzigungsberg Golgatha für eine Zahnpasta.

### Folie 6 ein Bild der Zahncreme kommt dazu

In einer Gesellschaft, in der das Christentum nicht mehr verwurzelt ist, ist es Zeit, wieder über Jesus zu informieren. Dieser Mann macht Strassen-evangelisation mit diesem Schild.

Möge Gott uns heute Morgen und in den kommenden Tagen unsere Gedanken leiten zum Thema:

### Folie 7

- ✂ Unser Auftrag als Gemeinde bezüglich Mission (Äussere und Innere)

und wir wollen noch einen zweiten Punkt ansprechen:

- ✂ Junge Leute motivieren, sich über Mission Gedanken zu machen (Nachwuchsförderung)

Ich habe schon einige Junge heute Morgen gesehen, die ihre Gabe als Musiker einbringen, man könnte sagen: in die innere Mission einbringen. Es macht mir immer grosse Freude zu sehen, wenn sich junge Menschen in der Gemeinde engagieren.

### Folie 8

Letzten Herbst wurde ich zum ersten Mal gefragt auf Elsässisch zu predigen. Anlass war ein ökumenischer Erntedankfestgottesdienst im Freilichtmuseum Ecomusée d'Alsace. Dort gibt es einen Verein, der den Dialekt fördert. Der Verein hat realisiert, dass die Mennoniten eine wichtige Rolle in der Region spielten und immer noch haben. So wollten sie einen Menno-Spezie. Ich gab mir Mühe, Elsässisch zu reden. Aber meine Frau sagte nachher, ich war ziemlich gut am Anfang, aber ich rutsche schnell ins Baseldütsch.

### Folie 9

Interessant waren die Kontakte nach dem Treffen. Ein Moslem war sehr beeindruckt vom **Friedenszeugnis und der Erwachsenentaufe der Mennoniten. Und somit haben wir gleich 2 erste Punkte was unser Auftrag als Gemeinde ist.** Ich realisierte wieder einmal, wie wichtig es ist, diese zwei Punkte hervorzuheben. Jesus ist unser Friede und Jesus will Nachfolger, die sich taufen lassen. Zu wissen, dass unsere Vorfahren ein gutes Zeugnis hinterlassen haben ist eins, es selber weiterleben ist eine andere Sache.

Die ersten Täufer kamen schon im Jahre 1530 nach Colmar.

In einem Bericht aus dem Jahre 1572 steht, dass, *in Ingersheim, einem Vorort von Colmar auf 100 Adlige über 30 von dieser Häresie (gemeint ist das Täufertum) verführt worden sind. Sie treffen sich in Bergloch und dies seit 30 Jahren.*

Welch ein Zeugnis müssen diese Flüchtlinge aus der Schweiz dem Volk von Colmar gegeben haben, sodass 30% der Adligen sich bekehrt haben!

#### Folie 10

Aus dem Jahr 1671 weiss man zum Beispiel, dass 60 Familien aus dem Kanton Bern sich in der Vallée de Munster und in Sainte-Marie-aux-Mines angesiedelt haben. (siehe Karte). 1993, zum dreihundersten Jubiläum, wurde in Sainte-Marie-aux-Mines ein Kolloquium von den Mennoniten organisiert, um an den Beginn der Amishbewegung zu erinnern.

#### Folie 11

Seither wurde dieser Anlass zu einem riesigen Fest über die Patchworkdecken. Jedes Jahr treffen sich dort 22'000 Patchwork- und Quilt-Liebhaber und die Mennoniten haben eine eigene Ausstellung dort. Es ist toll, dass heute noch, in einer einfacheren Art, Decken genäht werden von Amischen und Mennoniten, die über das MCC an Flüchtlinge weltweit verschickt werden. Ein Zeugnis der Nächstenliebe, das auch Gruppen in den mennonitischen Gemeinden in der Schweiz und Deutschland abgeben.

#### Folie 12

Es ist also wichtig zu **handeln**, sei es ganz praktisch, Decken zu nähen für Flüchtlinge oder finanziell Projekte zu unterstützen. Beispiele dafür werde ich später noch erwähnen. Wir haben also hier einen **3. Auftrag handeln mit Taten.**

#### Folie 13

Ein letztes historisches Zeugnis, bevor wir nach dem Heute fragen. 1712 wollte König Ludwig XIV alle Täufer aus Frankreich vertreiben. Colmar wehrte sich, weil die Täufer sehr gute Pächter waren und einen guten sozialen Ruf hatten. Später (1766) weigerten sich die Täufer, vor einem Gericht den Eid abzulegen. Das Gericht akzeptierte es auf der Basis des Bibelverses „*euer ja soll ein Ja sein und euer nein, ein Nein sein*“

#### Folie 14

**Also Handeln mit Worten ist ein 4. Auftrag.** Taten und Worten sind eng verbunden. Wären keine Taten gewesen, wären die Worten umsonst! Soviel ich weiss, gilt in Frankreich heute noch diese Ausnahme für die Mennoniten. Sie brauchen vor Gericht nicht zu schwören, falls sie überhaupt vor Gericht erscheinen müssen.

Die letzten Täufer-Mennoniten kamen Ende des 19. Jahrhunderts aus der Schweiz ins Südschwarzwald. Fast alle waren Bauern und waren bekannt für ihr landwirtschaftliches Können. Sie haben zum Beispiel die Rotation der Kulturen eingeführt und züchteten die Kuh-Rasse „Montbéliarde“.

### Folie 15

Ein kurzer Werbespot. Nach der MERK in Summiswald im 2012 wird nächstes Jahr die MERK 2018 in der Stadt Montbéliard stattfinden, wo eben die mennonitische Kuh Rasse entstanden ist! Ganz herzliche Einladung also fürs nächste Jahr vom 10. bis 13. Mai. Es wird ein aussergewöhnliches Treffen werden. Mehr auf der Webseite.

### Folie 16

Die Konferenz wird in diesem Gebäude stattfinden, L'Axone. Es ist ein Multiplex-Gebäude, das auf einem Grundstück gebaut wurde, das einmal einem Mennoniten gehörte.

### Folie 17

Der schnellste Weg von Langnau nach Montbéliard ist über Basel und es braucht etwas mehr als 2 Std. Das war nun genug Werbung!

### Folie 18

In Europa hat jedes Land oder jede Region ihre Farbe. Wir Täufer und Mennoniten sind auch unterschiedlich und wir haben einen Beitrag im Blumenstrauss der christlichen Blumen zu geben. Es gibt uns bald 500 Jahre, weil Gott offensichtlich unser Zeugnis über den Friedensfürsten Jesus brauchen will. Die Beispiele aus der Geschichte, die ich erwähnte, zeigen, dass unsere Vorfahren für ihr Engagement durchaus geschätzt waren.

#### **Welche Segensspur können wir legen?**

Schaut man, welche Gemeinden heute wachsen, dann wohl am meisten die, die klar zu Jesus einladen und das auf eine Art tun, die in ihrer Kultur angemessen ist. Es sind Gemeinden, die sich in ihrer Gesellschaft relevant einbringen und die sich den brennenden Fragen ihrer Zeit stellen.

Auch wir heute können zu Fragen unserer Zeit Stellung nehmen. Wofür sind wir bekannt im Dorf, in der Schule, im Sportverein?

### Folie 19

#### **Wir Mennoniten sind bekannt einen Glaubensweg zu gehen der zwischen Extremen ist. Ein 5. punkt**

Global gesehen sind wir nicht zu Konservativ und nicht zu Charismatisch. Weltweit sind bekannt dafür...

..., dass wir wissen wir man Streit schlichtet anstatt ihn anzuheizen.

... Dafür, dass wir zuhören, Anliegen betend aufnehmen

....Dafür, dass wir uns für die Schwächsten einsetzen

Jede und jeder von uns muss immer wieder neu begeistert sein von dem Guten der Gute Nachricht und sich anstecken lassen von diesem Gott, der alles dransetzt, sich erfahrbar zu machen!

Wer also heute überzeugend etwas anbieten will, muss selber begeistert sein von der Gute Nachricht. Man kann nur andere zu etwas einladen oder für etwas begeistern, wenn man selber weiss, was man glaubt, wer man ist und wovon man überzeugt ist.

Markus 16:

***Sie gingen überall hin und predigten die gute Botschaft.***

Als ausbalancierte Evangelikale, haben wir als Gemeinde eine wichtige Rolle zu spielen im Blumenstrauß der Kirchen hier und anderswo.

Unter dem Feld der 5 Punkte seht ihr eine graue Zone.

### Folie 20

Ich habe Europe und Nordamerika mit eine graue Wolke bedeckt. Mit dem will ich einfach sagen, dass wir besonders in Europe als Christen wach bleiben müssen. Weil ich glaube, dass Europa und Nordamerika im Einschlafen sind. Afrika, Asien und Lateinamerika erwachen! Unsere SMM Mitarbeitenden berichten von viele lebendige Gemeinde. Ich sage nicht, dass alles besser ist anderswo!

Wir dürfen aber z.B. mehr auf die Wirkung des Heiligen Geistes vertrauen, ohne in einen Extremismus zu fallen.

Wenn Jesus sagt „Blinde sehen und Lahme gehen, Aussätzige werden rein und Taube hören, Tote stehen auf und Armen wird das Evangelium gepredigt“ (Matthäus 11,5) ist dies wahr und kann heute noch erlebt werden, aber nicht alle werde geheilt und nicht immer geschehen Wunder.

Oft genug sind auch unsere SMM Mitarbeitenden herausgefordert, gewisse Fragen zu beantworten. Dabei können sie nicht einfach übertragen, wie wir hier die Fragen beantworten würden, weil die Christen dort unser Verhalten hier nicht mehr verstehen.

Wir sollten hier gut zuhören, wenn unsere Ausgesandten im Heimataufenthalt berichten, was sie in ihrem Einsatz erleben. Was sie uns auch in ihren Rundbriefen oder den SMM News berichten, kann uns anregen, neu über Fragen hier nachzudenken.

### Folie 21

Jessica Goldschmidt gibt sich grosse Mühe, mit Hilfe des Programmes „Why Wait? Lehrer auszubilden, die Jugendlichen helfen, ein gesundes Sexualleben zu führen. Das Kursmaterial wurde von Experten auf die Anwendung und Umsetzung in Afrika angepasst und will eine einladende Antwort auf brennende Fragen geben. In Ruanda sind Schwangerschaften von Teenagern eine grosse Herausforderung. Dieses Programm ist ein gutes Werkzeug, um Jugendlichen dabei zu helfen, gute Lebensentscheidungen zu

treffen. Auf verständliche Weise wird so zur Nachfolge Jesu in Wort und Tat eingeladen. Ein Teil der Weihnachtsaktion 2016 ging an das Programm Why Wait? in Ruanda.

Es bleibt aber eine Herausforderung, die richtige Balance zu haben.

In Afrika wollen manche Christen ihren Glauben und bestimmtes Verhalten manchmal auch mit Gewalt durchsetzen, da haben wir als Mennoniten auf gute Art ein Zeugnis zu geben.

Die SMM braucht weiterhin Mitarbeitende, die zwischen den Kulturen Brücken schlagen können. Auch wenn heutzutage Menschen aus anderen Erdteilen zu uns kommen von denen wir lernen können, es braucht trotzdem Menschen, die wir im Auftrag Jesu aussenden können.

### Folie 22

Und hiermit kommen wir zum Schluss.

Wir wissen alle, wie wichtig es ist, Jugendliche reisen zu lassen. Wenn sie aus dem Nest ausfliegen und die Welt kennenlernen, kommen sie bereichert zurück. Motiviert die Jugendlichen Camps zu machen hier und anderswo. Die SMM bietet viele Möglichkeiten auf ihrer Webseite an. Ergänzend bieten wir weitere Einsatzgebiete an, die wir noch nicht aufgeschaltet haben. Man kann wunderbar für einige Monate einen Einblick erhalten, was heute Mission bedeutet. Momentan haben wir, Rahel Hofer in Bolivien und Laetitia Benoit in Südafrika. Lea Gysin kam gerade aus Nepal zurück. Einsätze von mehr als 3 Monaten sind ideal, weil man dann nicht im Kulturschock stecken bleibt. Als weiterer Auftrag schlage ich also Punkt 6 vor....

### Folie 23

Schickt die Jungen los! Auch wenn es uns etwas kostet. Moralisch oder finanziell oder beides. Ich wiederhole: Schickt die Jungen los!

### Folie 24

Wir haben drei Kinder, alle 3 haben diverse Lager gemacht und Auslandsfahrten gesammelt. Sie sind engagierte Christen – dies mit Gottes Gnade. Rechts ist Salomé und Raphaël und links ist Alexandre mit seiner Frau Whitney. Sie haben am 1. März ihre erste Tochter bekommen und somit sind wir, Astrid und ich, Großeltern geworden!

### Folie 25

Auch kürzere Einsätze erlauben einen ersten Einblick in Mission. Ich habe in der Zeitschrift Bibel und Pflug der brasilianischen Mennoniten einen Artikel gefunden über eine junge Kanadierin, die für 3 Wochen einen Einsatz in der Türkei gemacht hat. Sie schreibt. *Familie Ten Boom hat während des 2. Weltkrieges Juden versteckt. Ich begann mich zu fragen, ob ich statt Juden Moslems verstecken würde?*

### Folie 26

Sie ging also mit einer Gruppe junger Erwachsener und auch einige älterer Geschwister und berichtet: Ich lese einen Abschnitt aus dem Paragraph rechts.

*Die Leiterin des Waisenhauses kommentierte, dass sie entdeckt habe, dass die Kinder im Internet Videos suchten, um zu sehen, wie ihre Eltern gefoltert und getötet worden sind, denn ISIS stellt alles ins Internet. Gott möge diese Generation vor einem verhärteten Herzen bewahren.*

### Folie 27

Und zum Schluss schreibt sie: *Für mich sind Moslems jetzt Geschwister und ich könnte mir vorstellen, dass ich mein Leben in Gefahr bringen könnte, um sie „zu verstecken“.*

### Folie 28

Und ein letzter sehr wichtiger Punkt: **Gebt der Jugend Raum in der Gemeinde, damit sie ihren Glauben ausleben können.**

Erfahrene Christen sollen sie begleiten, damit sie nicht in die Fallen von Extremismus fallen. Aber zuerst Raum geben.

Meine Beobachtungen von wachsenden Gemeinden ist die, dass sie ihrer Jugend enorm viel Platz geschenkt haben. Je mehr Jugendliche präsent sind, umso mehr zieht es andere Jugendliche an.

In meiner eigenen Gemeinde Altkirch-Birkenhof haben wir in den letzten Jahrzehnten viel in die Jugend investiert. Heute haben wir so grosse Freude zu sehen, wie viele davon Jesus folgen, sodass sie wirklich Beispiele sind als Zeugen Jesu. Als 58-Jähriger lasse ich mich heute anstecken von diesem neu entdeckten Glauben der Jugend.

### Folie 29

Im 16. Jahrhundert war die Welt in einem grossen Umbruch. Auf der Ebene Spiritualität wollte das Volk in Europa Gottes Wort neu erleben. Und viele zeigten Nächstenliebe ganz praktisch.

### Folie 30

Wir sind nun 5 Jahrhunderte weiter und sind eine kleine Minderheit, die immer noch Gottes Wort echt erleben möchte. Wir wissen warum Golgatha keine Zahncreme ist, wir wissen, dass wir eine Geschichte kennen die wir nicht für uns behalten können.

### Folien 31

Lasst uns in der Nächstenliebe wachsen, damit wir die genannten 7 Punkte neu in Mission umsetzen.

Lass uns beten. Wir stehen dafür auf.

Herr Jesus, als Du als Gottes Sohn auf der Erde warst, nahmst die Menschen so an, wie sie waren.

Herkunft, Rasse und Geschlecht spielten keine Rolle.

Ob es ein römischer Hauptmann der Invasionsmacht war,

ob es eine heidnische Frau aus dem Libanon war

oder sogar ein Krimineller, der mit Dir gekreuzigt wurde. Du hast aus Liebe Dein Leben für sie alle hingegeben und auch für mich.

Auch heute noch nimmst Du Dich der Fremden, Flüchtlinge und Verachteten an und gibst uns die Mission es auch zu tun. Deine Liebe kennt keine Grenzen und sie ruft uns alle auf, Deinem Beispiel zu folgen.

Hilf uns Herr Jesus, die sieben Punkte zu leben, als Deinen Auftrag. Dies in der Gemeinschaft, die Du uns immer wieder schenkst. Wir wollen uns freuen nun mit Dir das Abendmahl feiern zu dürfen.

Amen

Folien 32 bis 45

Kurzer Bericht über die Aktivitäten der SMM